

Kleine Warenkunde : Was ist das? Woher kommt es? Aus was wird es gemacht?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1950)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

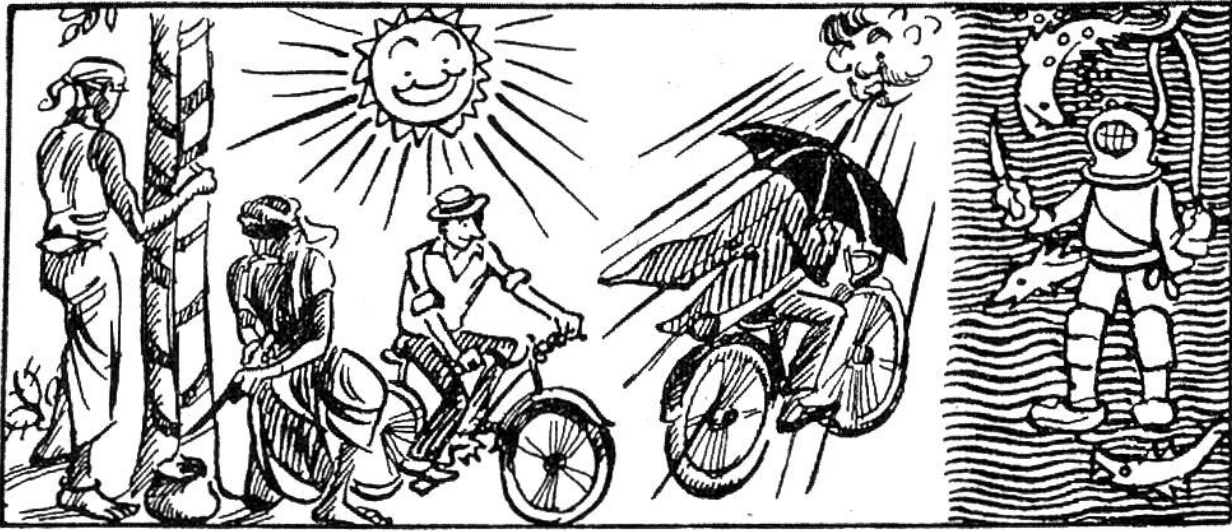


Da nascht die Geiss das Edelweiss!
Doch ahnte sie, um welchen Preis
Von Anstrengung, Gefahr und Fleiss
Das Kraut gepflückt: sie wär kein Tor
Und hätte mehr Respekt davor!

KLEINE WARENKUNDE.

Was ist das? Woher kommt es? Woraus wird es gemacht?

Wir verbrauchen vielerlei Waren und verwenden allerlei Fabrikate, ohne uns Rechenschaft zu geben, woher sie kommen, mit wieviel Mühe, Überlegung und Aufopferung sie geschaffen wurden. Wir nehmen manches so selbstverständlich hin, als wäre es ein Kieselstein, den man am nächsten Flussufer aufheben kann, oder ein Blümlein, wie es auf jeder Wiese wächst. Das ist nicht recht. Manche alltäglich gebrauchten Dinge, Rohstoffe und Waren, sind aus fernsten Erdteilen über weite Länder und Meere zu uns gekommen. Unter allerlei Gefahren wurden sie gepflanzt und geerntet oder aus der Tiefe der Erde geholt. Vieles wurde bei uns oder im Auslande nach Verfahren, die in Jahrtausenden erprobt und verbessert worden waren, behandelt und verarbeitet, anderes wieder nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden gewonnen und in den gebrauchsfähigsten Zustand gebracht. Männer, Frauen und sogar Kinder der verschiedensten Völker haben sich abgemüht, um uns diese Produkte zu verschaffen und dagegen Werte einzuhandeln, die Schweizer Arbeit schuf. Diese weitere Folge unserer kleinen Warenkunde möge uns das Alltägliche und selbstverständlich Erscheinende schätzen lehren.



Kautschuk (Gummi). Durch Einschnitte in den Stamm verschiedener Tropenbäume (Wolfsmilchgewächse) gewinnt man die rahmartige Kautschukmilch und durch Gerinnenlassen derselben Rohkautschuk. Dieser hat den grossen Nachteil, bei niedriger Temperatur rasch spröde, bei höherer weich und klebend zu werden. Um dies zu vermeiden, wird der Kautschuk vulkanisiert, das heisst, es wird ihm Schwefel beigemischt. Weichgummi (für Pneus, Radiergummi) enthält weniger Schwefel als Hartgummi oder Ebonit (für Füllfederhalter, Isolierungsplatten). Werden Stoffe mit Gummi getränkt, so entstehen wasserdichte Gewebe (für Zelttücher, Taucheranzüge). Guttapercha, ein Kabel-Isolierstoff, ist dem Kautschuk ähnlich.



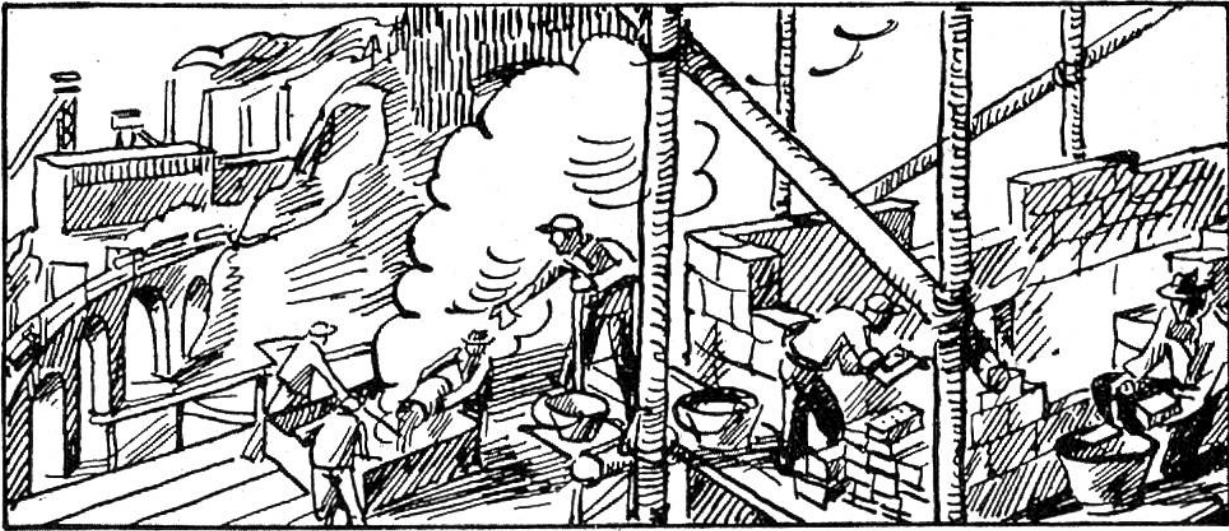
Kapok heissen die kugeligen Haarbäuschchen, welche die in einer etwa 15 cm langen Frucht eingebetteten Samen des tropischen Wollbaumes umgeben. Kapok dient zum Füllen von Kissen und zur Anfertigung von Schwimmgürteln.



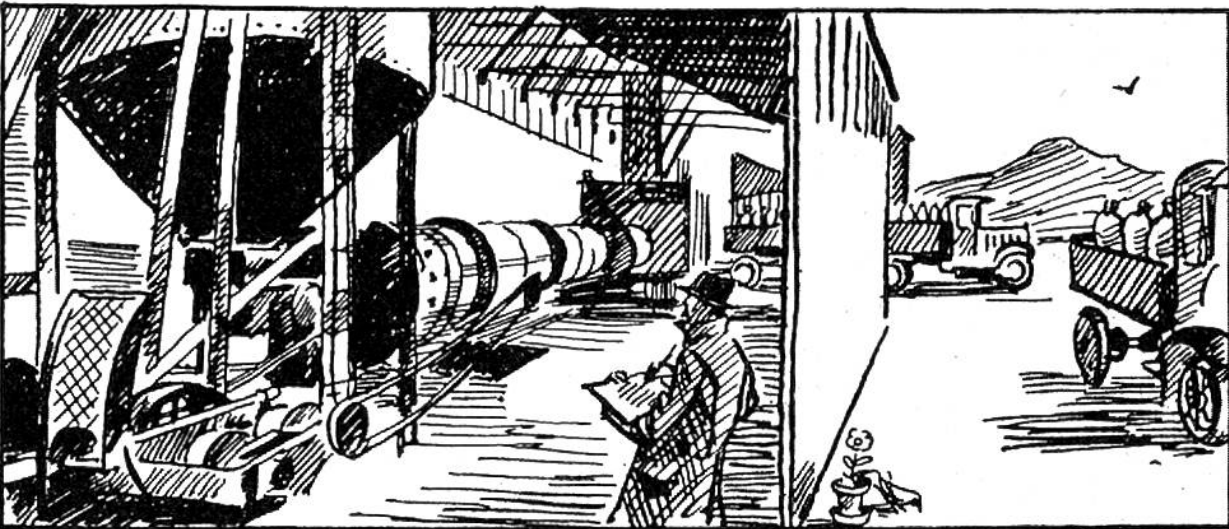
Gerberrinden enthalten wie alle Gerbmittel Stoffe, welche die tierische Haut in Leder verwandeln (wichtig ist dabei vor allem die Gerbsäure). Bei uns wird häufig Eichenrinde als Gerberrinde verwendet. Getrocknete und zerkleinerte Rinde heisst Lohe und enthält 10 bis 16% Gerbstoffe (die Rinde junger Bäume ist hochwertiger als diejenige alter Bäume). Es gibt zahlreiche andere Gerberrinden; diejenigen gewisser tropischer Bäume weisen vielfach einen bedeutend höheren Prozentsatz an Gerbstoff auf als die Eichenrinde.



Sago. In Hinterindien und dem malaiischen Archipel wachsen hohe, prächtige Palmen: die Sagopalmen. Die Sagopalme rüstet sich für ihr grosses Fest, die Baumblüte und Fruchtbildung, indem sie in ihrem sonst hohlen Stamm vor der Blütezeit riesige Mengen Stärke aufspeichert. Der Mensch plündert nun die Vorratskammer. Er fällt die Palme und erhält durch Auswaschen der Stärke aus dem lockeren Gewebe 200—400 kg Sago pro Stamm. Ein Ersatz der leicht verdaulichen Suppeneinlage ist Sago aus Kartoffeln.



Kalk (gemeiner Kalkstein) findet in der Technik mannigfache Verwendung, doch muss er in den meisten Fällen gebrannt werden. Befeuchtet man gebrannten Kalk mit Wasser, so verbindet er sich mit diesem unter starker Erhitzung und zerfällt zu einem weissen Pulver, dem gelöschten Kalk. Man unterscheidet fetten Kalk (unter 10% Tongehalt), mageren Kalk (über 10% Tongehalt) und hydraulischen Kalk (mit besonders grossem Tongehalt). Ein Gemenge von gelöschtem Kalk und Sand ergibt Mörtel.



Zement nennt man Bindemittel, die mit Wasser gemengt nicht nur an der Luft, sondern auch unter Wasser erhärten. Der bekannte Portlandzement besteht aus Kalk und tonhaltigen Stoffen, die gemahlen, miteinander vermischt und dann in langen, sich drehenden Röhrenöfen bis zum beginnenden Schmelzen gebrannt werden. Der gebrannte Zement wird gebrochen und darauf zu feinstem Pulver zermahlen.



Beton heisst ein Gemenge von Zement, Kies und Sand, das mit Wasser feucht und formbar gemacht wird. Aus Beton werden Kanalröhren, Fundamente usw. gestampft. Wird der Beton durch Einlage von Eisenstäben verstärkt (armiert), so erhält man Eisenbeton, ohne den moderne Bauten wie Tunnels, Brücken, Talsperren, nicht möglich wären.



Schmirgel bereitet man aus den trüben, schlecht entwickelten Arten des Edgesteins Korund (Korund wird je nach Farbe Saphir, Rubin, Amethyst, Topas genannt) oder aus Abfällen der Edelsteinschleiferei. Der beste Korundschmirgel wird in Kleinasien aus dem Fels gebrochen und in Fabriken zu Pulvern von verschiedener Feinheit gemahlen. Schmirgelpulver dient unter anderem zur Herstellung von Schmirgelpapier (Schmirgelpulver auf geleimtes Papier aufgetragen) und von Schmirgelschleifsteinen (z.B. Hartgummi mit Schmirgelpulver vermischt).



Schwefel ist ein gelber, aus kleinen Kristallen bestehender chemischer Grundstoff. Er kommt in der Natur entweder rein (gediegen) oder in chemischen Verbindungen vor. Schwefellager finden sich häufig in der Nähe von Vulkanen; denn die Schwefeldämpfe, welche diesen ständig entströmen, setzen sich an den kalten Gesteinswänden der Krater ab (verdichten sich oder kondensieren). Der reine Schwefel wird ohne Verarbeitung in den Handel gebracht, der mit anderen Stoffen vermengte wird durch Ausschmelzen gewonnen. Man benutzt Schwefel zur Herstellung von Schwefelsäure, zur Desinfektion, zum Bleichen, für Zündhölzer und Schiesspulver.



Meerschaum ist ein helles, fettig anzufühlendes, seltenes Mineral, das sich in tonigem Gestein in Kleinasien findet. Die ausgegrabenen Meerschaumklötze werden entkrustet, darnach getrocknet und poliert. Aus Meerschaum werden Tabakpfeifen und Zigarrenspitzen verfertigt.



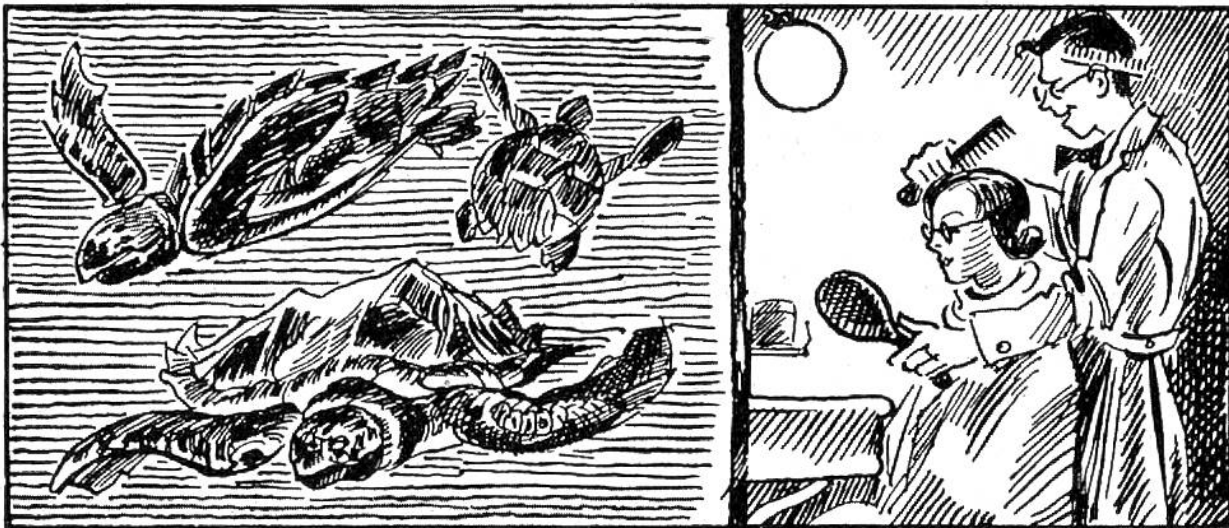
Jod kommt in Mineralquellen, Ackererde, Steinkohle, überhaupt fast überall in der Natur vor, jedoch meist nur in geringen Mengen. Die Pflanzen, die Tiere und auch die Menschen haben zu ihrem Wachstum und Gedeihen Jod nötig. Früher verwertete man Seetange, die viel Jod aus dem Meerwasser aufspeichern, zur Jodgewinnung. Heutzutage wird dieser chemische Grundstoff als Nebenerzeugnis aus Chilesalpeter, dem für die Düngung so wichtigen Erdsalz, gewonnen. In der Hand des Arztes ist Jod ein segensreiches Desinfektions- und Heilmittel (Kropfbehandlung).



Watte. Die weichen Samenhaare des Baumwollstrauches werden in den Spinnereien zu Baumwollgarn verarbeitet. Dabei entstehen von den Kämm- und Zupfmaschinen Abfälle, die, locker übereinandergeschichtet, Watte ergeben. Medizinische Watte wird durch Entfetten aufsaugfähig und durch strömenden Dampf keimfrei gemacht.



Steinnuss. Wisst ihr, dass die meisten Knöpfe an Herrenkleidern aus Palmkernen hergestellt sind? — Im tropischen Südamerika wachsen die Elfenbeinpalmen. Diese besitzen keinen oder nur einen niedrigen Stamm, aber prachtvolle, bis 6 m lange, gefiederte Blätter. Die mächtigen, kopfgrossen Früchte enthalten in ihrem geniessbaren Fleisch mehrere 5—8 cm lange Samen, die Steinnüsse. Seit etwa 100 Jahren bilden die Steinnüsse in Europa ein Ersatzmittel für Elfenbein, da sie sich gut dreheln, polieren und färben lassen.



Schildpatt. Unter den vielen Schildkrötenarten sind dem Menschen vor allem die Suppenschildkröte und die Karettschildkröte nützlich. Letztere trägt an ihrem Panzer Hornplatten, die als Schildpatt zur Verarbeitung gelangen. Ein Tier liefert bis zu 4 kg. Die beste Sorte ist das ostindische Schildpatt. Erwärmt lässt es sich biegen, in Formen pressen und zu grossen Stücken verschweissen. Aus Schildpatt werden Knöpfe, Augenglasfassungen, Zierkämme usw. hergestellt.